1. Konzept Praktikantenbetreuung

Das Konzept Praktikantenbetreuung ist Grundlage für die Begleitung und Anleitung von Praktikanten bei der Mürwiker Werkstätten GmbH. Ziel der Durchführung von Praktika ist der Kontakt von potentiellen künftigen Mitarbeiterinnen mit dem Konzept reflexiver Pädagogik der Mürwiker Werkstätten GmbH.

2. Reflexive Pädagogik

Berufliche Bildung/Begleitung in Wohnalltag und Produktion bedeutet bei der Mürwiker Werkstätten GmbH u. a., daß die behinderten Kollegen, Förderung in der Form erhalten sollen, daß sie in ihrem Alltag immer wieder die Möglichkeit geboten bekommen, sich situativ die Fragen zu beantworten „Was will ich? Was kann ich? Was darf ich? Was soll ich? Also: Wer bin ich?“. Diese handlungsleitenden Fragen müssen, da die Betroffenen nun einmal geistig behindert und zu bestimmten Abstraktionsleistungen im Hinblick auf deren Beantwortung nicht fähig sind, *immer wieder neu* und *situativ* im Alltag unter Anleitung beantwortet werden. *Diesen Prozeß persönlicher Identitätsbildung verstehen wir als den Prozeß gesellschaftlicher Integration.*

Um Pädagogik professionell, d. h. bewußt als Erkenntnisprozeß der der behinderten KollegInnen von sich selbst zu betreiben, ist daher Selbsterkenntnis seitens des Erziehers/Gruppenleiters notwendig.

Reflexive Pädagogik in diesem Sinne ist keine Verhaltensproduktion, sondern Erkenntnisproduktion. Sie ist eine Technik, mit der schrittweise vermittelt wird, daß ein Pädagoge kein Freund ist, sondern bezahlter Dienstleister im Prozeß von Selbsterkenntnis.

Die Strebungen, mit denen er konfrontiert wird, ihn zum Freund, Komplizen oder im Enttäuschungsfalle zum Feind zu machen, muß er wahrnehmen können, um sie ggf. reflexiv aufdecken und im Hinblick auf professionelles Handeln berücksichtigen zu können.

Dies kann er nur; wenn er in der Lage ist, in der Regel folgende Fragen im Rahmen alltäglicher teilnehmender Beobachtung systematisch zu beantworten:

Was erinnere ich von welcher Situation mit welchem behinderten Kollegen?
Was wollte der behinderte Kollege aus meiner Sicht von mir?
Wie hat er sich ausgedrückt?
Was wollte ich? Wie habe ich mich geäußert?
Welche Reaktionen habe ich erfahren?
Welches Vorverständnis hatte ich bezüglich dieser Situation?
Wie habe ich in der Situation reagiert?
Welche Prämissen meinerseits sprechen daraus?
Konnte ich meine Vorstellungen in der Praxis umsetzen?
Wenn nicht, in welcher Weise habe ich Widerspruch erfahren?
Wie verstehe ich im Nachhinein die Situation und was bedeutet sie für mein künftiges Handeln?
Was sagt mir meine erinnerte Praxis über mich als Pädagoge?

Die so aufbereiteten Wahrnehmungen, bieten die Möglichkeit, die Struktur der eigenen Wahrnehmung thematisch zu verstehen.

Das Praktikum bietet so die Möglichkeit, das persönliche Thema des Praktikanten im Hinblick auf seine Qualifizierung als künftiger Erzieher/Gruppenleiter zu erkennen.

Methodische Vorgabe für Praktikantenbetreuung ist, daß Sensibilität für das Ausleben eigener Bedürfnisse und Gefühle reflexiv, d. h. mittels bewußter Rekonstruktion der eigenen persönlichen Voraussetzungen am Medium Arbeitsalltag geschaffen wird. Diese Form der (Selbst-)Aufklärung stabilisiert über Rückmeldung professionelles Handeln und schafft Perspektiven für die eigene Weiterqualifizierung.

Wie jedoch ist dies als Prozeß zu organisieren?

Copyright © 2008

3. Durchführung

Die Praktikantengespräche sollen dazu dienen, die o. g. Fragen angeleitet und systematisch auf der Grundlage von Situationbeschreibungen zu beantworten.

Wir gehen davon aus, daß es zur Vorbereitung von Praktikantengesprächen hilfreich ist, eine aus dem Praktikum erinnerliche Situation als Dialog in wörtlicher Rede zu beschreiben und sich die oben genannten Fragen kurz schriftlich zu beantworten. Das gibt eine Grundlage und Sicherheit für das Gespräch.

Auf der Grundlage des Gespräches wird eine Qualifizierungsvereinbarung als Grundlage für das nächste Gespräch geschlossen.

Copyright © 2008